

# TRITONUS

hmdw in Wort und Bild

März 2007

## **STIMME GEFRAGT!**

ÖH-Wahlen 22. - 24. Mai 2007

## **TEAMARBEIT**

hmdw-Vorsitz stellt sich vor

## **TRICKY FILM**

Heimisches Leinwandgestöber  
zwischen Gender und FAK



# INHALT

## hmdw

- 3 Stimme gefragt!**  
Kommentare des 1. stv.  
Vorsitzenden der hmdw
- 4 Vorsitz Team Arbeit**  
Neues Vorsitzteam der  
hmdw stellt sich vor
- 5 Ohne Moos nix los**  
Studiengebühren und Geldnöte
- 6 Nuthin' but a she thing?**  
„Gender Studies“-Lehrende  
Susanne Lummerding im  
Interview
- 7 Schwarzes Brett**
- 8 Tricky Women**  
Animationsfilm-Festival
- 9 Animated Talk**  
Tricky Women Organisatorinnen  
beim Wort genommen
- 10 University Cinema**  
Filmfestival der Filmakademie
- 11 Blues des Ostens**  
4. Balkan-Festival in Wien
- 12 Haydn Revisited**  
Präsident des Haydnwett-  
bewerbs im Gespräch
- 14 Kurztipps**
- 15 Tinnitus**  
Cd-Rezensionen

# EDITORIAL

Liebe Studierende der Kunstuniversität!

Das euch vorliegende Heft steht einerseits im Vorzeichen der ÖH-Wahlen, die sich von 22. – 24. Mai ereignen werden und auf eure Beteiligung hoffen. In diesem Sinne wollen wir alle Studierenden zur freien Meinungsäußerung animieren und auffordern, zur Wahl zu kommen, damit wir gemeinsam ein überfälliges politisches Zeichen setzen. Wichtige Adressen und Infos hierzu findet ihr unter [www.hmdw.ac.at](http://www.hmdw.ac.at). Kommentare des Vorsitzes der hmdw zu aktuellen Themen sowie eine Vorstellung desselben könnt ihr außerdem im Tritonus lesen. Es geht unter anderem um das aktive/passive Wahlrecht an der Uni oder strukturelle Benachteiligung von ausländischen Studierenden.

Ein anderer Einschlag der März Ausgabe beschäftigt sich mit dem Themenbereich Gender Studies. Dazu ist ein Interview mit Susanne Lummerding, Lehrbeauftragte für Gender Studies am IKM, auf Seite 6 zu lesen. Das feministische Animationfilm-Festival Tricky Women setzt dies auf den ihr folgenden Seiten fort.

Das Programm des Filmakademie-Festivals und ein Interview mit dem Präsidenten des Haydn-Wettbewerbs runden die Sache ab.

Wie immer gibt es die Möglichkeit, Freikarten zu gewinnen. Unsere Kurztipps weisen euch den Weg. Neu sind die CD-Rezensionen der letzten Seite. Solltet ihr Tonträger gestaltet haben, fühlt euch eingeladen, uns für eine Rezension zu kontaktieren.

Euer Tritonus Team

**Gregor A. Grömmer**  
**Alexander Bogner**  
**Sonja Wiesbauer**



## Impressum

### Herausgeber, Eigentümer, Medieninhaber, für den Inhalt verantwortlich:

HochschülerInnenschaft an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien  
Vorsitz der hmdw, Anton von Webern-Platz 1, A-1030 Wien, T: 01/711 55/8901, F: 01/711 55/8999, e-mail: oeh-presse@mdw.ac.at  
Internet: <http://www.hmdw.ac.at>, Konto: Bank Austria (BLZ 20151) 00.427.032.602  
Redaktion: Gregor A. Grömmer, Alexander Bogner, Sonja Wiesbauer  
Layout: Philipp Wichtl, Druck: Wograndl Druck Auflage: 4400 Stück, Verkaufspreis: EUR 1.-

Alle namentlich gekennzeichneten Artikel müssen nicht die Meinung der Redaktion widerspiegeln. Terminangaben ohne Gewähr. Offenlegung nach Mediengesetz: Der TRITONUS ist die aktuelle Information für Studierende an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien. Anmerkung: Selbstverständlich bezieht sich die gewählte Genderform (Student, Lehrer,...) immer auf beide Geschlechter. Namentliche gekennzeichnete Beiträge müssen nicht der Meinung der Redaktion oder des Herausgebers entsprechen. Die Redaktion behält sich das Recht auf redaktionelle Bearbeitung von Manuskripten vor.

Cover: © Gregor Grömmer

# Stimme gefragt!

ÖH-Wahlen 22. - 24. Mai 2007

Kommentare des 1. stv. Vorsitzenden der hmdw

## Eure Wahlen nehmen euch beim Wort

Die Nationalratswahl ist nun schon eine Weile her und aus Sicht der Studierenden ist sie bis heute noch eine eher enttäuschende. Ein gefallenes Wahlversprechen nach dem anderen und jede Menge erboste Studis auf den Straßen. Wohl oder übel heißt es, eine weitere Legislaturperiode lang gegen die Regierenden zu opponieren, anstatt die lange erhoffte Zusammenarbeit für eine bessere Bildungspolitik beginnen zu können. Die andere Seite steht nun also fest: Die Regierung ist angelobt und das Wissenschaftsministerium hat bereits erste Arbeitsgruppen (zumindest auf dem Papier) eingerichtet. Doch wer wird ihr Gegenüber sein?

Der Startschuss für den ÖH-Wahlkampf ist gefallen und die ersten Pressekonferenzen haben bereits stattgefunden. Die Stimmung ist angespannt, denn der Unmut und die Aufbruchstimmung unter den Studierenden ist aufgrund der geplatzen Wahlversprechen groß. Nun heißt es: Wer erkennt die eigenen Forderungen in jenen der wahlwerbenden Gruppen wieder? Wer verspricht was? Viel wichtiger als für wen Ihr Euch letzten Endes entscheidet ist allerdings, dass Ihr wählen geht! Wichtige Zeichen gegen den Kurs der Regierung wurden durch breite Proteste und Demonstrationen gesetzt.

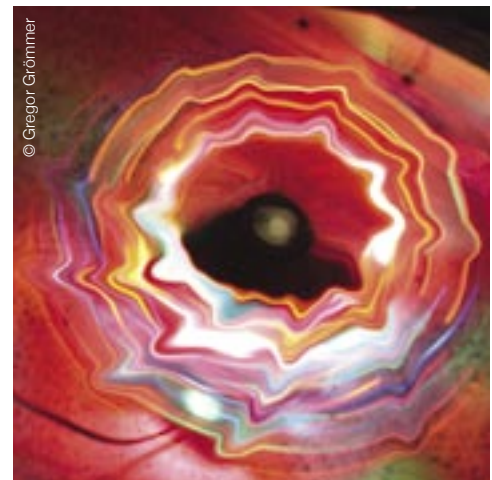
Nun gilt es einerseits, durch eine hohe Wahlbeteiligung der ÖH den Rücken für zukünftige Verhandlungen zu stärken (wie auch immer die Exekutive dann besetzt sein wird) und andererseits für die wahlwerbenden Gruppen ein besseres Beispiel abzugeben, wenn es darum geht, bei den eigenen Wahlversprechen nicht einzubrechen. Denkt daran, jede/r ordentliche Studierende ist automatisch ÖH-Mitglied. Es liegt an Euch mitzugestalten, wer Eure Interessen vertritt.

## Macht Gebrauch von Eurer Stimme!



## Aktiv für ein passives Wahlrecht

Der Vorwurf mangelnden Interesses für studentische Probleme an unserer Universität kommt nicht von ungefähr. Sicherlich spricht einerseits eine ziemlich niedrige Wahlbeteiligung bei den ÖH Wahlen der vergangenen Jahre dafür. Andererseits ist aber auch das Problem nicht von der Hand zu weisen, dass derzeit die meisten unserer Studienrichtungsververtretungen unbesetzt sind und auch generell die Frage der personellen Besetzung für die hmdw äußerst problematisch ist. Anstatt aber alles auf die Klischees von einer desinteressierten Generation oder von politikverdrossenen KünstlerInnen zu schieben, lohnt es sich, die Situation einmal ein wenig genauer anzusehen.



§35 Abs. 2 des Hochschulerechtsgesetz (HSG) verbietet es allen Studierenden, die eine Staatsangehörigkeit außerhalb des europäischen Wirtschaftsraumes (EWR) besitzen, durch das Fehlen eines passiven Wahlrechtes, sowohl in ein Organ der ÖH gewählt zu werden, als auch durch die ÖH in wichtige entscheidungsbefugte Gremien der Universität (wie z.B. Berufungs-/ Habilitationskommissionen, Studienkommissionen) oder in den Senat entsendet zu werden. Im Klartext heißt das: Studis, die nicht aus EWR-Ländern kommen, können im Mai zwar wählen gehen, dürfen aber auf keinem Stimmzettel draufstehen. Somit bekommen sie nie die Chance, direkt und unmittelbar ihre Interessen zu vertreten - und das in ihrer eigenen Interessensvertretung. Paradoxerweise reicht also ein aktives Wahlrecht nicht aus, um aktiv für die eigenen Interessen tätig zu werden. Natürlich gibt es noch andere Wege als die ÖH, sich für die eigenen Interessen stark zu machen, aber eine Tätigkeit als demokratisch legitimierte/r StudierendenvertreterIn in den wichtigsten Gremien der Universität bleibt bei dieser Gesetzeslage nach wie vor unmöglich.

Es handelt sich hierbei um eine Regelung, die an unserer Universität extrem problematische Auswirkungen zeitigt: Der AusländerInnenanteil beträgt generell bereits nahezu 50 Prozent, wobei der Anteil der Studierenden mit Staatsangehörigkeit außerhalb der EU immer noch weit über 20 Prozent beträgt. Jede/r 5. StudentIn an unserer Uni darf also weder in den Studienkommissionen die eigenen Studienpläne mitgestalten, noch sich als StudienrichtungsvertreterIn im eigenen Studium stark machen.

Genauer betrachtet wirkt sich dieses Gesetz auf gewisse Studiengänge noch sehr viel drastischer aus. Während z.B. Lehramtsstudien verständlicherweise einen relativ hohen Anteil an europäischen StaatsbürgerInnen aufweisen, sind in bestimmten Instrumentalstudien sowie in den Studienrichtungen Komposition oder Dirigieren mit Sicherheit weniger als die Hälfte der Studierenden EWR-StaatsbürgerInnen! Bei solchen Verhältnissen kann von wirklich „freier“ Wahl nicht die Rede sein. Um repräsentative StudierendenvertreterInnen wählen zu können, müssen allen ordentlichen Studierenden die gleichen Rechte eingeräumt werden. Dazu gehört auch das passive Wahlrecht.

# Vorsitz Team Arbeit

Neues Vorsitzteam der hmdw stellt sich vor



Elisabeth Vock

**Seit 16. Jänner 2007 hat die hmdw ein neues (vollständiges) Vorsitzteam. Wir möchten euch, im Sinne von Transparenz, einen Einblick in unsere Aufgaben geben und euch über unsere Aktivitäten informieren. Damit ihr wisst, dass für euch und in eurem Sinne gearbeitet wird.**

## Vorsitz der HMDW

Es handelt sich dabei um eine Fülle an Aufgaben, die uns im täglichen hmdw-Alltag begegnen: Wir sind rechtlich und finanziell für die hmdw verantwortungstragend, halten regelmäßig Sitzungen ab, koordinieren und betreuen Referate und Studienrichtungsvertretungen, kommunizieren mit den Studierenden und der Universitätsleitung, um die Infrastruktur zu verbessern, die Verwendung von Studienbeiträgen zu kontrollieren und neue kreative Wege zu schaffen, Euch würdig zu vertreten.

Aufgaben, die eindeutig für eine Person alleine zu viel wären. Weshalb es besonders angenehm ist, dass das Vorsitzteam seit Jänner wieder vollständig zu dritt agiert. Wir haben uns die Aufgaben geteilt, um in Zukunft für euch effektiv und innovativ tätig sein zu können. Damit ihr wisst, mit welchem Anliegen man sich an wen von uns dreien wenden soll, möchten wir hier kurz unsere Aufgabenbereiche vorstellen. So könnt ihr gezielt Wünsche an uns richten, Anregungen geben oder mitarbeiten.

## Elisabeth Vock - Vorsitzende:

Ich werde mich zukünftig um alle Belange kümmern, die mit der Organisation der hmdw zu tun haben. Ich Sorge dafür, dass die Sitzungen der UV regelmäßig stattfinden und produktiv verlaufen, damit die Richtung der Aktionen intern abgestimmt und festgelegt wird. Ich werde außerdem mit allen Referaten und Studienrichtungsvertretungen Kontakt halten und diese bei ihren Problemen und Anliegen unterstützen. Ich bemühe mich außerdem, für jedes der Referate die richtigen Menschen zu finden, damit die Arbeitsbereiche optimal belegt sind und gewissenhaft ausgeführt werden. Auch die Führung des Personals fällt in meinen Aufgabenbereich, denn wir haben drei Angestellte, die in einem Diensverhältnis zur hmdw stehen, weil ihre Arbeit ein Fulltime Job ist: Sabine Zauner (Sekretariat), Stefanie Mayr (Wirtschaftreferent) und Sassan Mohebbi (Auslandsreferent, Referent für interne Kommunikation und Technologie). Natürlich

suche ich vor allem den Kontakt zu euch Studierenden, indem ich wöchentlich eine Sprechstunde abhalte.

Ihr erreicht mich immer am Montag zwischen 11.30 und 12.30 im ÖH- Büro am Anton-von-Webern-Platz.

## Lam Tran Dinh - 1. stellvertretender Vorsitzender:

Es ist wichtig, auch für eine „kleine“ Universität wie die unsrige, sich aktiv in den bundesweiten Diskurs einzumischen. Meine Aufgabe ist daher die Außenvertretungsarbeit der hmdw; dies beinhaltet die Repräsentation unserer Uni auf der Vorsitzendenkonferenz der Bundes-ÖH sowie die Wahrnehmung des Mandats in der Bundesvertretung der ÖH.

Zum Beispiel beim Thema Zugangsbeschränkungen: Bloß weil es bei uns sowieso Zulassungsprüfungen gibt, halte ich es für falsch, nicht mitzureden. Auch bei uns ist der freie Hochschulzugang gefährdet: Die Einführung der Zulassungsprüfung zum Magisterstudium stellt eine in unseren Augen inakzeptable Hürde im Studium dar. Alle bildungs- und sozialpolitischen Themen in Österreich betreffen auch uns. Es ist mir ein großes Anliegen, eine starke Stimme für die Kunststudierenden im hochschulpolitischen Diskurs zu sein und verstärkt den Kontakt zur Bundesvertretung der ÖH und zu anderen Universitäten, insbesondere Kunstuniversitäten, zu fördern.

Meine Sprechstunde halte ich am Donnerstag von 12 bis 13.30 ab.

## Regina Bösch - 2. stellvertretende Vorsitzende:

Mein Aufgabenbereich umfasst vor allem die internen Angelegenheiten unserer Universität. Die Kommunikation zwischen der hmdw, den Studierenden und der Universitätsleitung fällt in mein Ressort. Ich suche den Kontakt zum Rektorat und zu anderen Uni-Gremien, wie z.B. dem

Unirat und den Studienkommissionen, um dort Anliegen der Studierenden vorzubringen und Initiativen der hmdw in die Tat umzusetzen. Fragen, mit denen ich mich beschäftige, sind solche zur allgemeinen Organisationsstruktur der Uni (z.B. Uni-Stipendien, Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen, Prüfungen etc.), die Organisation der Studienpläne und all jene Problemfelder, in denen Studierende Anliegen gegenüber der Uni-Leitung oder ProfessorInnenschaft vorbringen und eine Vertretung in Anspruch nehmen wollen. Wenn ihr euch an mich wenden wollt, weil ihr Vorschläge, Probleme oder Beratungsbedarf habt, könnt ihr das jeden Mittwoch von 17 bis 18 Uhr in meiner Sprechstunde tun.

Wir erfüllen diese Aufgaben mit Freude und dem Ehrgeiz, der notwendig ist, um Dinge verändern zu können. Wir hoffen, euch im Laufe eures Studiums kennen zu lernen. Vielleicht habt ihr Lust, an stilbildenden Aktionen teilzunehmen und nicht nur in eurem Studium, sondern auch in eurer Studienumgebung Maßstäbe zu setzen.

Für unsere Arbeit benötigen wir aber nicht nur klar definierte Arbeitsbereiche, ein gutes Team und die nötige Infrastruktur, sondern auch ein breites Feedback von Seiten aller Studierenden. Wenn ihr eine starke Stimme wollt, die eure Interessen vertritt, sich eurer Probleme annimmt und beratend oder helfend beisteht, dann zeigt dies bei den **ÖH-WAHLEN von 22. - 24. Mai 2007 mit einer breiten Wahlbeteiligung.**



Lam Tran Dinh

# Ohne Moos nix los

Text: Regina Bösch

Regina Bösch



**„Studiengebühren“; schließ die Augen und sag einmal „Studiengebühren“. Dieses Wort steckt für uns alle immer noch voller Rätsel und unerklärlicher Geheimnisse. Insbesondere seit dem Regierungswechsel sind sie, mit denen sich die jüngere Generation der Studierenden in Österreich scheinbar schon fast abgefunden hatte, wieder in aller Munde.**

**D**ass die Debatte um soziale Selektion in den letzten Monaten wieder angeheizt wurde, mag ja neben der Verbitte- rung und Enttäuschung, die durch den Bruch des Wahlversprechens der Abschaffung von Studiengebühren entstanden ist, doch noch für etwas gut gewesen sein: Die Ungerechtigkeit der Gebühren ist uns Studierenden noch einmal in ihrer gesamten Tragweite bewusst geworden. Auch wenn es sie nun schon beschämend lange gibt, sind und bleiben die Studiengebühren ein Unrecht, das den Wert von freiem Zugang zu Bildung mit Füßen tritt.

Derzeit gibt es leider kein ernst zu nehmendes Konzept zur Abschaffung oder Reduktion der Studiengebühren. Das Modell „Hackeln statt Blechen“, welches 60 (!) Stunden gemeinnützige Arbeit vorsieht, um die Studiengebühren abzu- arbeiten (das sind € 6,05.- / h), kann wohl nicht als zweckdienlich bezeichnet werden, bestenfalls als Ausschussidee. Die Arbeitsleistung Studie- render unter dem gesetzlichen Mindestlohn zu werten, kann kaum als ernst gemeintes Anliegen verbucht werden, insbesondere weil ein Großteil der in Österreich Studierenden ohnehin schon zur Arbeit gezwungen sind.

Interessanterweise wird jedoch eine weitere Un- gerechtigkeit vergleichsweise wenig diskutiert: Eine große Anzahl an Studierenden mit Nicht- EU-Staatsbürgerschaften müssen Gebühren in doppelter Höhe entrichten. Diese Ungerechtig- keit betrifft mithin geschätzte 40 % unserer Kol- legInnen. Diese Studierenden kämpfen bereits seit langem mit dem neuen Fremden-*Rechts-* Paket, dass ihnen ein Studium völlig unnötig erschwert. So müssen ausländische Studierende mehr Privatvermögen bzw. Einkommen nachwei- sen, um ein Visum zu bekommen. Zusätzlich sind sie aufgrund der Gesetzeslage oft gezwungen, illegal zu arbeiten, wodurch sie rechtlich nicht abgesichert sind.

Die Verdoppelung der Studiengebühren (für manche außereuropäischen Staaten gilt diese aus unerfindlichen Gründen nicht) kann mit höherem Organisationsaufwand seitens der Universitäten nicht gerechtfertigt werden. Aus-

länder kosten weder der Uni noch dem Staat mehr als Österreicher. Sie erbringen genauso wertvolle Leistungen für die Gesellschaft. Wenn sie dürften, würden sie sicher genauso gern Kapital erwirtschaften und Steuern abführen wie es Einheimischen erlaubt ist. Nebenbei bemerkt fördern die unzumutbaren Umstände, in denen diese jungen Menschen leben müssen, sicher nicht ihre Integration.

An unserer Universität haben Studierende ausländischer Herkunft zumindest noch die Möglichkeit, sich für eine begrenzte Anzahl von Stipendien zu bewerben. Diese Stipendien sind für sozial bedürftige Studierende ausgeschrie- ben. Besonders AusländerInnen sollten damit unterstützt werden.

Leider ist es immer noch üblich, neben dem Kriterium der sozialen Bedürftigkeit noch andere geltend zu machen, die bei genauerer Betrach- tung damit nichts zu tun haben: Studierende müssen einen ausgezeichneten Notendurch- schnitt nachweisen, um den Anspruch auf Unterstützung zu erlangen. Oft gilt als Grund für eine Ablehnung, dass nicht zu viele StudentIn- nen einer bestimmten Studienrichtung bedacht werden können.

Es ist schwer zu beantworten, wodurch sich diese merkwürdigen Regelungen rechtferti- gen lassen. Strukturelle Benachteiligung - von Minderheiten jeglicher Art - wird leider selten hinterfragt. Es sind jedoch nicht nur Auslän- derInnen, die in mehrfacher Weise unter dem Sparpaket leiden. Die Regierung hat z.B. auch die Umstellung vieler Studiengänge auf das Bo- logna-Model (Bakkalaureat mit anschließendem Magister- Studium) dazu genutzt, die Vorgaben für den Bezug von Studienbeihilfe zu verschär- fen. In diesem System verlieren Studierende ihren Anspruch für immer, wenn sie nur 2 Se- mester über die Mindestzeit des Bakkalaureates studiert haben.

Zusätzlich kämpfen immer mehr Studierende damit, dass trotz steigender Lebenserhaltungskosten die Höhe der Studienbeihilfe schon seit Jahren nicht mehr angeglichen wurde. Die Rück- nahme des Fremdenrechts-Pakets ist eine zu

recht gestellte Forderung der Studierendenver- tretungen in Österreich. Sie findet jedoch kaum Gehör. Immerhin waren die jetzigen Regierungen sich schon damals darüber einig. (Am Rande sei vermerkt, dass derzeit auf Bundesebene keine brauchbaren Modelle zur Reformierung des Fremdenrechts existieren.) Bleibt also zu hoffen, dass die neue Regierung wenigstens diese eine Forderung nach der Angleichung der Studien- beihilfe einhalten wird.

## **Liebe Studierende!**

*Mal wieder gibt es von Seiten der Damen und Herren, die an dieser Universität (scheinbar äußerst widerstrebend) Stipendien vergeben, nichts Gutes zu berichten: Alle, die im kom- menden Wintersemester auf eine Unterstüt- zung gehofft haben, müssen feststellen, dass die Fristen für das außerordentliche und das individuelle Stipendium längst abgelaufen sind. Und das zu einem Zeitpunkt, an dem kaum das Sommersemester angefangen hat. Entgegen der Empfehlung der Studierenden- vertretung sind die Fristen - wieder einmal - unerwartet und ohne sichtbaren Anlass geändert worden. Und: Wieder einmal sind davon vor allem unsere ausländischen Studi- enkollegInnen betroffen. Trotzdem versucht die hmdw natürlich weiterhin alles, um euch das (Über-)Leben zu erleichtern. Die Mitarbei- terinnen des Sozialreferats stehen euch gern mit Rat und Tat zur Seite.*

*Zusätzlich sammeln wir demnächst Rückmel- dungen aus der StudentInnenschaft, um den zuständigen Personen die Sinnlosigkeit der Fristenänderungen begreiflich zu machen. Daher bitte: Regt euch auf! Es kann nur bes- ser werden, wenn wir lauter sind.*

## **Regina Bösch**

*2. Stellvertretende Vorsitzende der hmdw*

# Nuthin but a She Thing?

Interview und Foto: Gregor Grömmner



„Bulletproof Diva“, so nennt sich eine Lehrveranstaltung des IKM, die sich mit der Thematik Gender Studies auseinandersetzt. Der Tritonus hat sich mit Susanne Lummerding, der Lehrveranstaltungsleiterin, zu einem Interview getroffen und dabei so einiges über die Konstruktion von Differenz und Realität erfahren.

## Was kann ich mir unter Gender Studies genau vorstellen?

Mit ist es wichtig, auch in Bezug auf meine Tätigkeit an der Musikuni im Schwerpunkt Gender Studies, die transdisziplinäre Bedeutung von Gender Studies zu betonen. Das ist nicht ein Forschungsansatz, der eine Nische neben anderen Disziplinen darstellt, sondern die Gender Studies bieten entscheidende Grundlagen für Kritik nicht nur in einem spezifischen Bereich, sondern in sämtlichen gesellschaftlichen, kulturellen, wissenschaftlichen oder politischen Bereichen.

Um die Vorstellung einer vermeintlich vorgängigen Wahrheit kritisieren zu können, die mit einem potentiell perfekten wissenschaftlichen Instrumentarium erfassbar sein könnte, braucht es für die unterschiedlichsten Bereiche ein entsprechendes Instrumentarium. Da sind die Gender Studies als Weiterentwicklung von dem, was einmal als Frauenforschungsansatz oder feministische Theorie begonnen hat, eine wichtige Grundlage.

## Welche Gebiete und Instrumentarien spielen in ihrer Forschung eine wichtige Rolle?

Für mich ist entscheidend, daß, wenn wir davon reden, aus welcher Position heraus wir bestehende Strukturen überhaupt kritisieren können, ein Begriff wie Subjekt eine ganz wesentliche Rolle spielt. Es geht um ein Subjekt, das nicht autonom und souverän ist und die absolute Kontrolle über eine absolute Wahrheit und eine klar abgrenzbare, stabile Identität hat, sondern - im Gegenteil - unkalkulierbar ist und gerade deshalb auch als politisches Subjekt bzw. Subjekt des Politischen zu apostrophieren ist. Hier spielt die Frage mit hinein, auf welcher Basis wir überhaupt sexuell differenzierte Subjektpositionen denken, wie und warum kommt das zustande. Das setzt natürlich gängigen Vorstellungen von Geschlechterdifferenz Entscheidendes entgegen.

## Was erwartet die Studierenden in ihrer Lehrveranstaltung?

Ich gehe an meine Lehrveranstaltungen immer so heran, daß ich es als sinnvoll erachte, nicht so sehr einen großen Überblick zu bieten, son-

dern für mich ist interessant, zentrale Fragen, die für diesen Ansatz wichtig sind, die in den unterschiedlichen Fächern auch etwas bewirken können, aufzuarbeiten anhand konkreter Problemfelder und Fragestellungen, mit denen die Studierenden in ihren Kontexten und in ihrer fachlichen Arbeit auch konfrontiert und wovon sie auch unmittelbar oder mittelbar betroffen sind.

## Stehen diese Fragestellungen schon fest oder werden sie in der Lehrveranstaltung erarbeitet?

Es gibt auch immer die Einladung an meine Studierenden, ihre eigenen Projekte einzubringen. Ich bin da relativ flexibel. Aber natürlich hab' ich zunächst ein spezifisches Angebot. Das war im letzten Semester eine grundsätzliche Frage - jene nach Objektivität, Differenzkonstruktionen und deren Kritik - und in diesem Semester wird der Fokus auf dem Spannungsverhältnis von Differenzkonstruktionen und Distinktionsmechanismen hinsichtlich einer ‚marktgerechten‘ bzw. ‚dissidenten‘ oder ‚subversiven‘ Selbstrepräsentation liegen. Mir geht es darum, die Voraussetzungen für so etwas wie Handlungsfähigkeit und Handlungsspielräume transparent zu machen.

## Die Gender Studies wie die Cultural Studies sind politisch aktive Forschungsgebiete. Sind sie politisch aktiv?

Mich interessiert diese Form von wissenschaftlicher Forschung in erster Linie im Hinblick darauf, was ich damit tun kann und wie ich eine Kritik an bestehenden Strukturen effizienter formulieren kann als es mit anderen Instrumentarien möglich ist. Es ist mir immer wichtig, meine eigene Position transparent zu machen, auch aus dem Grund, weil die Behauptung, eine ‚neutrale‘ Position einnehmen zu können, politisch äußerst problematisch wäre. Wenn ich hingegen deutlich mache, wo ich stehe und warum, gebe ich meinem Gegenüber die Möglichkeit zur Kritik. Was ich versuche zu vermitteln ist, daß wir bei allem, was wir artikulieren, materielle Effekte mit erzeugen und Realität herstellen. Darin liegt ja auch eine zentrale Verantwortung, die ich mit dem Begriff des Politischen verbinde.

## Inwiefern ist die Forschungsrichtung Gender Studies an einer Universität, die Kunst als Mittelpunkt ihrer Lehrinhalte hat, wichtig?

Natürlich geht es bei den genannten Fragestellungen auch um künstlerische Produktion, die man genauso wenig aus diesem Diskurs herausnehmen kann. Sie ist - wie jede andere Form

der Bedeutungs- und Realitätsproduktion - auch eine gesellschaftlich-kulturelle Artikulation, die etwas herstellt, indem sie auf unsere Wahrnehmungsstrukturen Einfluss nimmt.. Gerade in diesem Sinn ist künstlerische Produktion auch auf die Rolle hin zu untersuchen, die Kunst in den verschiedensten Bereichen einnimmt, die Rolle, die ihr zugeschrieben wird wie zum Beispiel Kunst als etwas, das qua einer vermeintlichen ‚Außenposition‘ Gesellschaft verändern könnte, also KünstlerInnen etwa als WeltretterInnen, AufklärerInnen etc.. Derartige Fantasien versuche ich so grundlegend wie möglich zu desillusionieren, weil sie den Blick auf andere, gesellschaftlich und politisch wesentliche strukturelle Fragen verstellen, deren Berücksichtigung für das Wahrnehmen der grundsätzlichen Anfechtbarkeit von Realitätskonstruktionen - und zwar schon auf der Ebene von deren Prämissen - unabdingbar ist.

## Biographie

Susanne Lummerding, Univ. Doz. Dr. phil., Kunsthistorikerin, Kunst- und Medienwissenschaftlerin (Habilitation zu Fragen der Subjektkonstituierung und Handlungsfähigkeit im Kontext neuer Informations- und Kommunikationstechnologien); Forschungsschwerpunkte: Differenz und Hegemonie; phantasmatische Grundlagen der Herstellung von Realität und sozialer Formationen; Feministische Theorien/Gender Studies, strukturelle psychoanalytische Theorie, Kunst-, Film- und Medientheorie, Cultural Studies; Aufbau der Forschungsplattform/Diskursintervention, Visuelle Kultur im Feld des Politischen (internationale Kooperationen); derzeit Gastprofessorin für Gender Studies am Institut für Kulturmanagement und Kulturwissenschaften der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien; Dozentin am Institut für Theater-, Film- und Medienwissenschaft der Universität Wien, am Institut für Kunst- und Kulturwissenschaften der Universität für angewandte Kunst Wien, am Institut Kunstgeschichte der Universität Wien; 2005 Gastprofessur für Gender Studies an der Universität Wien; Dozentin am Modul Visuelle Kultur der Technischen Universität Wien; Autorin u.a. von „agency@“ Cyber-Diskurse, Subjekt-konstituierung und Handlungsfähigkeit im Feld des Politischen“, Wien/Köln/Weimar: Böhlau 2005. Ausführliche Infos siehe: [www.uni-ak.ac.at/kunstgeschichte](http://www.uni-ak.ac.at/kunstgeschichte).

# DAS SCHWARZE BRETT

## Raum für Performance / Raum für Vorschläge

In der Lerchenfelderstrasse 69 im 7. Bezirk Wiens hat vor kurzem das S-P-O-T das Licht der Welt erblickt. Der Kulturverein – eine Daseinsform, die in Wien scheinbar an Popularität gewinnt - soll motivierten KünstlerInnen aus verschiedensten Bereichen die Möglichkeit bieten, ihr Schaffen zu präsentieren und stellt seine Räume kostenlos zur Verfügung. Wenn du Lust hast, auf etwa 40 qm dein Schaffen in Form von Kunstausstellungen, Lesungen, Vorträge, Kurzfilm-Nights, Sackhüpf-Contests, CD Präsentationen, Modeschauen, orientalischen Frühstücksfressorgien usw. zu präsentieren, dann melde dich bei der Crew des Vereins. Man ist offen auch für Anderes und freut sich auf Vorschläge und Ideen von Euch.

Kontakt und weiterführende Infos: [o.lee@gmx.at](mailto:o.lee@gmx.at) oder [wolloff@widerstand.org](mailto:wolloff@widerstand.org)

## Sommerakademie für Kulturmanagement 2007

Zum achten Mal findet die Sommerakademie des Institutes für Kulturkonzepte statt. Der Kurs richtet sich an Studierende aller Studienrichtungen und an JungakademikerInnen, die ihre Berufsperspektiven im Kulturmanagement sehen. Drei Wochen sind der Theorie und vor allem Praxis des Themengebietes gewidmet und werden durch Diskussionen, Fallbeispiele, Exkursionen zu Kulturinstitutionen und Gespräche mit ExpertInnen bereichert.

**Information und weiterführende Infos unter: 01/58 53 999 oder [office@kulturkonzepte.at](mailto:office@kulturkonzepte.at), [www.kulturkonzepte.at](http://www.kulturkonzepte.at)**

## Vienna Blues

Derzeit findet das Vienna Blues Spring Festival in Wien statt (vom 20.3. bis 30.4.). Rund 200 nationale und internationale Blues Musiker zeigen ihr Können in etwa 30 Konzerten an drei Veranstaltungsorten: im Reigen, in der Fernwärme Wien und eine Gala in der Wiener Stadthalle. Karten und Termine gibt es im Reigen. Mehr Informationen dazu unter [www.reigen.at](http://www.reigen.at). Als Abschluss findet am 30.4. eine Open House Session im Reigen bei freiem Eintritt statt.

## Johannesgasse 8 still standing...

In der letzten Ausgabe des TRITONUS berichteten wir über den geplanten Umbau des Heimes in der Johannesgasse 8, der die dort wohnhaften Studierenden mit so einigen unlösbaren Problemen konfrontiert: Zum einen wusste niemand zu sagen, wo in absehbarer Zeit Unterkünfte für die BewohnerInnen zu lukrieren wären. Recherchen in Wiener Studierendenheimen ergaben, daß die nötige Anzahl an Zimmern dort nicht frei zu machen sei, eine private Unterkunftsuche jedoch für viele der zumeist ausländischen StudentInnen unzumutbare finanzielle Engpässe hervorrufen würde. Zum anderen hätte sich durch den Umbau die bereits überlastete Übungsraum-situation weiterhin und drastisch verschlechtert. (Der TRITONUS berichtete in der Ausgabe 12/06)

Wie nun vor kurzem offiziell bekannt gemacht, soll das Heim in diesem Jahr doch nicht der innenarchitektonischen Abrissbirne zum Opfer fallen. Das mithin neue Datum sei, so die Verantwortlichen, Juli 2008. Zeit genug also, über die Fehler in der Vorgehensweise zu resümieren, Zeit genug auch, um miteinander die beste Lösung für die Leidtragenden des Projektes zu suchen: die HeimbewohnerInnen.

## Forderungen der hmdw

Der Umbau des Hauses ist eine grundsätzlich gute Idee, weil dadurch die Standards und der Wohnkomfort auf ein gegenwärtiges Niveau gehoben werden. Eine unlängst notwendige Anpassung der Wohnstandards ist aber kein Grund, nun die Heimpreise an die privater Wohnheime anzugleichen. Wir fordern daher, daß es keine Mieterhöhung für die Räumlichkeiten der Johannesgasse gibt, denn sonst stehen jene, die ohnehin am Ende der neoliberalen Nahrungskette gastieren, vor dem immer wiederkehrenden Problem, sich die Unterkünfte nicht leisten zu können. Eine Verschiebung des Bauvorhabens darf nicht dazu genutzt werden, auch diese ungelösten Probleme wiederum zu verschieben. Die hmdw fordert eine eindeutige **Bekennung von Seiten der Universität zum Studierendenwohnheim Johannesgasse 8** und die damit einhergehende **Übernahme der Ausfallkosten** während der Zeit der Generaladaptierung. Desweiteren erwarten wir von der Universität umgehende Unterstützung und Einsatz bei der **Akquirierung von geeigneten Übergangsquartieren** für die BewohnerInnen und ein **Entgegenkommen in der Übungsraumproblematik**.

to be continued...



© Gregor Grömmner

# Tricky Women Tricky Film

Text: Alexander Bogner



© Regina Pessoa/História Trágica Com Final Feliz

**In den letzten Wochen kam man vor allem in Wien an den gelben Plakaten nicht vorbei, die uns auf eine Nischenkunst aufmerksam machen wollten, die auf heimischen Leinwänden leider nur selten anzutreffen ist. Das Festival des weiblichen Animationsfilms öffnete im Top Kino den Vorhang für eine trickreiche Welt filmischen Schaffens.**

Das mittlerweile zum vierten Mal stattfindende Festival Tricky Women kehrt alle zwei Jahre wieder und widmet sich – als europaweit einziges Animationsfilmfestival dieser Art – ausschließlich den Arbeiten weiblicher AnimationsfilmemacherInnen. Es sollen dabei nicht nur Menschen aus der Branche angelockt werden, sondern vor allem jene, die mit der Materie bisher wenig anfangen konnten bzw. denen das Metier des Animationsfilms weitestgehend unbekannt ist. Tricky Women tritt den Beweis an, dass der Animationsfilm sehr wohl mit „echten“



© Laura Neuvonen/The Last Knit

Filmen mithalten kann und den direkten Vergleich nicht zu scheuen braucht. Das Interesse für diese variantenreiche Kunstform wird geweckt und die schier unendlichen Möglichkeiten des Animationsfilms begeisterten das Publikum. Es ist erfreulich mit anzusehen, dass das Festival Tricky Women von Jahr zu Jahr wächst: 162 Arbeiten aus 30 Ländern wurden gezeigt, der Andrang auf den internationalen Wettbewerb ist mit 435 Filmen aus fünf Kontinenten beachtlich. 56 Arbeiten konnten die Begutachterinnen überzeugen und kamen in die nähere Auswahl und damit auf die Leinwand. Eine aus drei fachinternen Personen bestehende Jury (Trilby Schreiber, Anna Linder, Mara Mattuschka) hatte danach die Qual der Wahl, daraus die Gewinnerinnen zu ermitteln. Es muss ein besonders schweres Unterfangen sein, wenn man bedenkt, dass im Gegensatz zu Spiel- und Dokumentarfilmen, in denen primär die Qualität der Geschichte sowie die Handlung ausschlaggebend sind, beim Animationsfilm auch die spezielle Technik in die Entscheidung miteinbezogen werden muss.

Fast jeder Film ist in seiner Machart einzigartig konzipiert, die Bandbreite reicht von klassischen Puppentricks bis hin zu zeitgenössischem Charakterdesign. Beim Betrachten der Filme wird einem als ZuseherIn schnell klar, wie viel Liebe, Zeit und Aufwand in so einen Projekt steckt. Das Festival gastierte von 1. bis 5. März im Wiener Topkino und konnte durch sein hervorragendes und sehenswertes Programm begeistern. Neben ausführlichen Diskussionsrunden gab es fünf Wettbewerbsblöcke, eine Retrospektive von Vera Neubauer, Länderschwerpunkte (Ukraine, Russland, Nordische Länder – Schweden, Finnland, Dänemark, Island, Norwegen), internationale Filme, die einen einzigartigen Einblick in das aktuelle weltweite Animationsfilmschaffen boten, und – ganz besonders interessant – eine Schau von Werken österreichischer Filmemacherinnen, deren Produktionen sich im wahrsten Sinne des Wortes sehen lassen können und den Vergleich mit KollegInnen anderer Länder nicht zu scheuen brauchen.

Da Animationselemente vor allem in Musikvideos und Werbungen sehr präsent sind, wird man als Outsider der Szene kaum vermuten, dass der Animationsfilm in einer Krise steckt. Bei genauerer Betrachtung wird leider sehr schnell klar, dass die finanzielle Situation für den Animationsfilm (auch in Österreich) an sich schon nicht sehr rosig ist. Hat es der Kurzfilm im Gegensatz zum Langspielfilm schon schwer, sein Publikum in den heimischen Kinos zu finden, so ist es dem Animationsfilm nahezu unmöglich Zutritt zu größeren Fördertöpfen zu erhalten. Diese unüberwindbare finanzielle Hürde stellt ein großes Problem gerade österreichischer, aber auch internationaler Produktionen dar. Wie man während der Diskussionsrunden in Erfahrung bringen konnte, bestanden Pläne für eine Koproduktion und Mitrealisierung eines Animationslangspielfilmes, die jedoch aufgrund der nicht erfolgten finanziellen Unterstützung von Seiten Österreichs gescheitert sind. Vor einem solchen Hintergrund kommt dem Festival die wichtige Aufgabe zu, Nischen und Möglichkeiten in

Österreich zu schaffen, damit der Animationsfilm weiterhin als Kunstform international konkurrenzfähig bleibt. Neben den Präsentationen renommierter Filmschulen aus aller Welt und diversen Spezialprogrammen bot Tricky Women unter dem Titel „Connecting Animation“ ein Forum, mit dem Vernetzungs- und Austauschmöglichkeiten für Filmschaffende und AnimationskünstlerInnen bereitgestellt wurden. Internationale Filmemacherinnen wiederum gewährten Einblick in ihre Arbeitsweisen und die Arbeitsbedingungen im eigenen Land. Vor allem in den osteuropäischen Staaten ist eine Produktion in den eigenen vier Wänden und auf privaten PCs keine Seltenheit. Die Filme werden in Detailarbeit erstellt und oftmals als „Freizeitbeschäftigung“ angesehen.

Wo sind die Zeiten, als es noch Gang und Gäbe war, dass vor jedem Film im Kino ein Kurzfilm gezeigt wurde? Vielleicht besinnen sich die Kinobetreiberinnen und geben dem Kurzfilm auf diese Art und Weise eine Chance den Kurzfilm – und dem Animationskurzfilm im Speziellen – wieder salonfähig zu machen und ihm den Platz einzuräumen, den er sich verdient hat: einen würdigen. Vielleicht erkennt man dann auch mit wie viel Liebe und Präzision diese Filme gemacht werden und welch großartige Künstlerinnen wir auf diesem Terrain in unserem Land haben

**Nähere Infos zum Animationsfilm, seine Positionen und die Möglichkeit, Filme zu sehen, findet ihr unter:**

[www.culture2culture.at](http://www.culture2culture.at).



© Klara Swantesson /Radicalized

# Animated Talk

Interview: Alexander Bogner



## Alexander Bogner traf die Organisatorinnen von Tricky Women Birgitt Wagner und Waltraud Grausgruber zu einem Gespräch:

### Wie kam es zu der Idee Tricky Women zu gründen?

Wir haben schon früher Frauenfilmfestivals organisiert (angefangen hat alles mit den „Mörderinnen“ 1992 im Filmcasino) und sind dann auf eine Compilation mit Animationen gestoßen, die Jayne Pilling zusammengestellt hat. Das waren ganz tolle Filme – großteils mit feministischen Inhalten, die wir unbedingt einem größeren Publikum zeigen wollten. Und so ist Tricky Women entstanden – das erste Festival hat im März 2001 stattgefunden.

### Warum zeigt ihr ausschließlich die Arbeiten von Filmemacherinnen?

Weil Frauen im Genre des Animationsfilms sehr präsent sind.

### Bei euren Diskussionsrunden kamen zwei Filmemacherinnen aus der Ukraine zu Wort, die in staatlich geförderten Studios arbeiten und davon sprachen, dass es einfacher wäre zu Hause zu arbeiten, als in ungeheizten Studios. Wie unterscheidet sich die Situation für Animationsfilmemacherinnen in den Ostländern zu der in Österreich lebenden?

Das ist sicher einer der großen Vorzüge – Animationsfilme brauchen nicht unbedingt ein riesiges Equipment und eine ganze Filmcrew, sondern können auch von einer Frau (oder einem Mann) alleine am Computer oder am Zeichentisch entstehen. Allerdings haben Länder wie Russland oder Ukraine eine ganz lange Tradition im Trickfilmschaffen und sie haben (noch) tolle Studios. Sie können auf großes know-how zurückgreifen – im Gegensatz zu Österreich! Aber das Geld ist natürlich noch einmal eine ganz andere Sache. In Österreich ist das Bewusstsein in der Bevölkerung und bei den FördergeberInnen nicht so vorhanden, dass mit Animationen ganz wunderbare Geschichten erzählt werden.

### Wie finanziert ein/e AnimationskünstlerIn in Österreich seine/ihre Arbeiten - gibt es Nischen oder spezielle Töpfe zu denen speziell AnimationskünstlerInnen Zugriff haben?

Die Kunst-Sektion im Bundeskanzleramt - die neue Kulturministerin? - und die MA7 der Stadt Wien sind sicher wichtige Ansprechpartnerinnen.

### Regisseur Virgil Widrich verband in seinem Film „Copy Shop“ Animationselemente mit Live-Elementen und wurde dafür sogar für den Oscar nominiert. Sein Film „Fast Film“ wiederum besteht ausschließlich aus Animationen, die mit Bildelementen alter Filme kombiniert wurden. Hat seine Oscar-Nominierung für „Copy Shop“ auch für andere AnimationsfilmemacherInnen in unserem Land eine Auswirkung gehabt?

Virgil Widrich ist mit seinen Filmen international enorm erfolgreich. Allerdings scheint es ein bisschen ein österreichisches Phänomen zu sein, dass der „Erfolg“ im eigenen Land mit anderen Maßstäben gemessen oder vielleicht nicht als solcher anerkannt wird!?. Ich habe jedenfalls nicht mitbekommen, dass der Animationsfilm in Österreich nun besonders gefördert oder beachtet würde, im Gegenteil, wir glauben, dass dieser Form künstlerischen Schaffens viel mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden müsste!

### Was würdest du jungen Menschen in Österreich raten, die gerne AnimationskünstlerInnen werden möchten?

Durch die veränderten technischen Möglichkeiten und auch aufgrund zahlreicher neuer Studiengänge, die auf den Fachhochschulen und Unis angeboten werden, tut sich einiges in dem Bereich. Ich würde raten, auf alle Fälle dranzubleiben und zu experimentieren! Und die Möglichkeit von Auslandsstudien nutzen (z.B. Royal College of London, Surrey Institute Farnham, Hochschule für Gestaltung Luzern, diverse Studiengänge in Deutschland etc.) und Trickfilmfestivals besuchen!

### Hat es der Kurzfilm schon nicht leicht, hat es der Animationsfilm noch viel schwerer. Welche Möglichkeiten seht ihr den Kurzfilm mehr „unters Volk zu bringen“?

Wiedereinführung des „Vorfilms“ in den Kinos, neue Sendeplätze alternativer TV-Stationen, Wiedereinführung von Kurzfilmprogrammen im ORF (?), Spezialscreenings nicht nur auf Festivals, sondern auch in Galerien und an anderen Orten etc.

### Ein Punkt, der immer wieder angesprochen wurde war die nichtexistente Kom-

### munikation zwischen österreichischen FilmemacherInnen untereinander. Ein Netzwerk muss her, das gerade im Entstehen ist – was kannst du uns darüber sagen?

Wir verstehen uns auch als Plattform, die die Kommunikation untereinander unterstützt; wir organisieren z.B. Treffen mit österreichischen und internationalen Künstlerinnen und Interessentinnen. Wir machen spezielle Screenings und Präsentationen auch unterm Jahr und vermitteln auch zwischen den österreichischen Künstlerinnen/Studierenden, Institutionen und Firmen, auch können wir mittlerweile auf ein stark angewachsenes Archiv verweisen. Wir nehmen Interessierte gerne in unseren Mailverteiler auf.

### Tricky Women findet ja nicht nur alle 2 Jahre statt, sondern ihr geht ja auch auf Tour mit einer Art Best Of Programm. Was heisst in dem Fall Best Of und wie stellt ihr das Programm dafür zusammen?

„Best of“ Programme setzen sich aus Tricky Women Preisträgerinnen-Filmen und Filmen zusammen, die für uns besonders wichtig sind – sei es aufgrund ihrer Geschichte, ihrer Raffinesse, Idee, Technik etc. Wir stellen auch auf Anfrage Programme zusammen.

### Wie geht's weiter mit Tricky Women? Gibt es schon konkrete Pläne für die Zukunft?

Wir möchten gerne weitermachen, brauchen aber mehr Geld – wir hatten diesmal 162 Filme im Programm (2005 waren es 111 Filme), d.h. das Programm war wesentlich umfangreicher und dementsprechend viel Arbeit. Ohne Budgetaufstockung können wir so nicht weitertun!



Nähere Infos zum Festival, zu Kontaktadresse und den Daten der Tricky Women-Tour findest du unter: [www.culture2culture.at](http://www.culture2culture.at)

# University Cinema

Text: Sarah Wassermair



**Kaiser Franz liebt seine Sisi inniglich. Blöd für ihn, dass er und seine Angebetete Handpuppen mit dekorativen Kuller-  
augen sind. Strafvverschärfend kassieren die beiden gerade eine heftige Rüge von einer ambitionierten Jungregisseurin.  
Und zwar ob mangelnder Emotionalität der handpüpplichen Darstellung. Voilà: der neue Spot für das Festival der Wie-  
ner Filmakademie, in dem sich Handpuppen durch Klassiker der Filmgeschichte quatschen. Zu sehen gibt es den Spot  
im Kino und auf der Festivalhomepage: [www.filmfestivalwien.com/2007](http://www.filmfestivalwien.com/2007)**

**W**eltweit versuchen Filmstudenten, mit kleinen Budgets gute (Kurz-)Filme zu machen. Das Ziel von Studentenfilmfestivals ist es herauszufinden, was da international mit wenig Geld und großer Ambition geschaffen wird. Daher das Motto: Große Träume, kurze Filme. Das Festival soll eine Plattform für studentische Filmschaffende sein, um Projekte vorzustellen, neue Projekte zu planen und um Kontakt mit ausländischen Filmemachern zu knüpfen.

Im Vergleich zum Festival 2005 gibt es heuer einige Neuerungen. Zum ersten Mal ist der Wettbewerb nicht mehr in einen internen und einen externen geteilt, stattdessen messen sich die österreichischen Filmstudenten direkt mit der internationalen Konkurrenz. Zugelassen sind Kurzspiel-, Dokumentar-, Zeichentrick-, Animations- und Experimentalfilme mit einer maximalen Länge von 45 Minuten, die allesamt um die Goldenen Bobbys rittern. Für die, denen der ideale Bobbywert nicht reicht, gibt es heuer zum ersten Mal zusätzlich zu den Sachpreisen auch (nicht unbeträchtliche) Geldpreise.

Ergänzend zum internationalen Wettbewerb findet eine außerwettbewerbliche Werkschau der Filmakademie Wien statt. Ein Schwerpunkt des Festivals liegt dieses Jahr auf Filmen aus Südafrika, denen ein eigener Programmblock gewidmet sein wird. Ziel des Schwerpunktes ist es, eine bunte und rege Jungfilmerszene vorzustellen, die hierzulande so gut wie unbekannt ist. Als letzte Neuerung findet das Festival heuer an zwei neuen Austragungsorten statt: das Filmcasino für die Filmvorführungen und Werkzeug H für Workshops, Festivalcafé und Parties.

Die Jury ist mit nationalen und internationalen Filmschaffenden besetzt. Heuer sind das unter anderem Stephan Wagner, Gary Beach und Evi Romen. Ergänzend zum filmischen Programm gibt es ein umfassendes Angebot von Work-

shops und Lectures zu aktuellen Themen des Filmgeschehens.

Festivalzentrum ist dieses Jahr das Filmcasino, das mit seiner organischen Architektur und dem farbenfrohen Foyer ein ideales Ambiente für das Programm aus jungen, dynamischen, im Lernprozess entstandenen Filmen bietet. Hier werden keine hochbudgetierten Meisterwerke auf dem Silbertablett präsentiert, sondern lebendige Projekte, die mit Herzblut und unter oft schwierigen Konditionen entstanden sind. Die Eröffnungsfilme hingegen zeigen wir nach alter Tradition im Gartenbaukino.

Für alles Weitere bitten wir, unsere Homepage zu besuchen und sich an der dort präsentierten Informationsfülle zu ergötzen.

## Programm:

### 2. Mai: Warm Up Party

Die Warm Up Party findet in Zusammenarbeit mit dem „Vienna Independent Shorts Kurzfilmfestival“ statt.

### 9. Mai: Eröffnung des Festivals

Die Eröffnungsfilme werden im Gartenbaukino gezeigt, dann geht es mit allen, die sich nach ihrer cineastischen Erleuchtung dazu berufen fühlen, weiter zur Eröffnungsparty.

### 10 – 13 Mai: Internationaler Wettbewerb

Täglich gibt es eine satte Fülle von bis zu 14 Stunden Programm:  
- zwischen 10 bis 16 Uhr Workshops  
- ab 16 Uhr Festivalcafé im Werkzeug H  
- ab 14 Uhr Filmvorführungen im Filmcasino

### 12 Mai: „The End“ Party

Bei der feierlichen Preisverleihung, am 12. Mai, werden die Preisträger ausgezeichnet und der Öffentlichkeit vorgestellt. Die Überlebenden und



Interessierten feiern anschließend alles, was sich so feiern lässt – die Preisträger, die Erfindung des Kurzfilmes im Allgemeinen und die des studentischen Kurzfilmes im Besonderen.

## Im Internet:

[www.filmfestivalwien.com/2007](http://www.filmfestivalwien.com/2007)

## Adressen:

**Gartenbaukino**  
Parking 12  
1010 Wien  
T: +43 1 512 23 54

**Filmcasino**  
Margarethenstraße 78  
1050  
T: +43 1 581 39 00 10

**Werkzeug H**  
Schönbrunnerstraße 61  
1050 Wien



# Blues des Ostens

Text: Gregor A. Grömmer

© Shukar Kollektive



Kultur

**Eine bunte Mischung aus hochwertigen Darbietungen steht zu befürchten, wenn sich an verschiedensten Veranstaltungsorten in Wien die Türen öffnen für das Balkan Fever 2007. Illustre Gäste von Bulgarien über Mazedonien bis Beirut zeigen von 20.4. - 11.5., wo der Balkan seine Finger im Spiel hat.**

Die seit 2004 begonnene Konzertreihe rund um das Genre „Balkan“ setzt ihren Erfolgskurs durch die Bars, Clubs und Konzertsäle Wiens weiter fort. War das Festival zu Beginn noch auf nahezu einen Veranstaltungsort beschränkt, änderte sich die Situation in den darauf folgenden Jahren drastisch: Neue Veranstalter bekundeten ihr Interesse zur Zusammenarbeit, neue Wege konnten beschritten werden. Und so wurde aus einem Balkan Fieberschub eine chronische Dauerentzündung, die sich quer durch die Veranstaltungsorte Wiens zieht und jene mit sich reißt, die bereit sind, ihre Türen dem Blues des Ostens zu öffnen.

Und es ist Zuwachs zu vermelden: Balkan Fever hat mittlerweile das Interesse größerer Veranstalter geweckt und so ist eine Beteiligung des Konzerthauses am diesjährigen Programm nicht verwunderlich. Dort erwartet uns einer der Höhepunkte des Festivals, wenn **Goran Bregovic & His Wedding and Funeral Orchestra** auf den estnischen Komponisten und Chef-Dirigenten des Tonkünstler Orchesters **Kristjan Järvi** mit seinem **Absolute Ensemble** trifft. Bregovic, Wegbereiter des Balkan-Sounds in westlichen Plattenläden, braucht wohl nicht näher vorgestellt zu werden. Järvi umspannt mit dem Ensemble einen breiten musikalischen Rahmen von Ba- bis Rock und ist gern gesehener Gast bei den wichtigsten Festivals rund um die Welt. Dem folgt einige Tage später der „Godfather of contemporary Greek music“ **George Dalaras** mit seiner Band.

Den Auftakt des Festivals werden dieses Jahr keine Blechbläser bestreiten, sondern die Saiteninstrumente der **Earth Wheel Sky Band**. Ihr Name ist eine Reminiszenz an die Flagge der Roma, die ein Wagenrad vor Himmel und Erde zeigt. Sie werden den Karren in der Szene Wien so richtig ins Rollen bringen zwischen Django Reinhardt, Flamenco und Balkan.

Daß der Nachwuchs nicht zu kurz kommt, wissen wir spätestens seit letztem Jahr, als ein gewisser **Adrian Gaspar** mit seinem Orchester die Eröffnung des Festivals spielte und mit einem Durchschnittsalter von 16,5 Jahren (bei

fast 30 MusikerInnen!) altersmäßig wohl alles unterbot, was nach ihm auf der Bühne stand. Er ist auch dieses Jahr wieder mit einem Projekt vertreten, das sich **Laço Tayfa Connection Vienna** nennt. Gespielt wird orientalische Musik der Ethno-Funk-Band Laco Tayfa. Man darf im Birdland gespannt sein auf eine junge, charmantere und musikalisch hochwertige Performance. Die Frauenstimmen, eine aus dem Balkan Jazz nicht wegzudenkende Tradition, sind dieses Jahr natürlich auch wieder vertreten. **Maja**



© Archiv Sargfabrik

**Osojnik & Band** spielen im Porgy & Bess ihre Version von Ethno-Jazz. Ihr folgt eine junge Perkussionistin namens **Arabel Karajan** nach, Tochter des berühmten Dirigenten, die mit ihrer **Please Shut Up Band** eine sehr eigenwillige Interpretation von Jazz und Rock darbieten wird. Mitglied dieser Formation ist niemand geringerer als **Stoyan Yankoulov**, herausragender bulgarischer Perkussionist, der u.a. mit dem **Zig Zag Trio** in der Sargfabrik zeigen wird, daß bulgarischer Jazz zum Besten gehört, was die Welt zu bieten hat. Ein weiteres Schwergewicht wird mit ihnen auf der Bühne stehen: **Ivo Papisov**, von dem es heißt, Brautpaare würden ihren Trauungstermin verschieben, nur um ihn als Hochzeitsmusiker zu bekommen. Die Bulgarien-Affinität des künstlerischen Leiters Richard Schuberth ist auch heuer wieder für einige Acts aus dem makedonisch-bulgarischen

Raum verantwortlich. **Theodosii Spassov**, Dauergast des Festivals und Meister der Kaval, wird mit **BACE** und **Vasil Hadzimanov** auf der Bühne zu sehen sein. Mazedonisch-libanesischer Perkussion trifft hier auf Piano und Hirtenflöte und geht eine ungeahnte Fusion ein. Seinem Namen alle Ehre macht **Rambo Amadeus**. Er ist tatsächlich etwas von beidem mit einem würzigen Schuß Frank Zappa und der Respektlosigkeit eines bissigen Hundes. Der serbische Funk-Jazzler mit Hang zur Exzentrik ist im Ost Klub bestens aufgehoben und spielt mit Sicherheit vor vollem Haus.

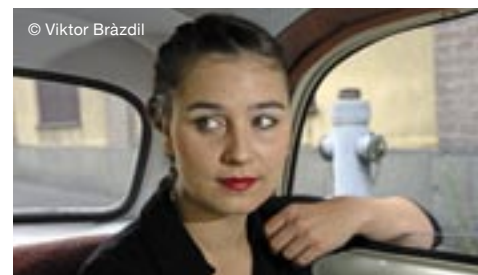
Den Abschluß bilden **Atesh Khan Tayfa & Darkina Tsekova**. Unter der Leitung niemand geringeres als Atesh Khan Yusseinov, eines Drittels des Zig Zag Trios, finden sich in der Szene Wien MusikerInnen zu einem würdigen Ausklang. Dabei wird Darinka Tsekova, eine junge Gadulka-Spielerin (Gadulka ist eine bulgarische Kniegeige), ihr Können unter Beweis stellen. Sie war im Vorjahr mit Bulgara zu sehen und konnte durch ideen- und temporeiches Spiel mehr als überzeugen.

Und wer des Balkan noch immer nicht voll, der möge sich zum **Filmfestival Balkan Fever Cinema** begeben, das im Top Kino die wichtigsten neueren Filme balkanischen und osteuropäischen Filmschaffens präsentieren wird.

## Balkan Fever

4. Internationales Balkan Festival – Wien 2007  
Verschiedene Veranstaltungsorte  
20.4. - 11.5.2006

Infos: [www.balkanfever.at](http://www.balkanfever.at)



© Viktor Brăzdil

# Haydn – revisited

Interview: Sonja Wiesbauer



**Vom 11.-19. April findet der 3. Internationale Joseph Haydn Kammermusik Wettbewerb statt. Bevor sich Teilnehmer aus der ganzen Welt vor einer kritischen Jury beweisen müssen, zeigen die Preisträger des vergangenen Wettbewerbs bei der Eröffnungssoiree am 11. April um 18.30 ihr Können. Die Finalrunde am 19. April erfolgt dann öffentlich im Konzerthaus.**

*Der Gründer und Präsident des international angesehenen Wettbewerbs o. Univ. Prof. Avedis Kouyoumdjian erzählt im Gespräch über die internationale Wettbewerbs-Szene, seine Ziele und die wachsende Bedeutung der Kammermusik.*

**Herr Avedis Kouyoumdjian, Sie haben 2001 den Joseph-Haydn-Kammermusik-Wettbewerb ins Leben gerufen. Wieso haben Sie ihn gerade diesem Komponisten gewidmet?**

Ich wollte diesem großen Mann ein Denkmal setzen. Das war damals einzigartig. Wir wollen einfach die Liebe zu Haydn verstärken. Und letztendlich war es mein Bestreben der Kammermusik den Stellenwert zu geben, den sie verdient.

**Wie sieht der genaue Ablauf des Wettbewerbs aus?**

Er besteht aus vier Teilen. Zu Beginn gibt es ein Auswahlverfahren mittels Live-Mitschnitte der Teilnehmer auf CD. Wir haben uns aus Kostengründen für diesen Weg entschieden. Wichtig ist natürlich auch die Qualität der Aufnahme. Dann folgen zwei Runden und zuletzt die Finalrunde, die in zwei Teile gegliedert ist: Zuerst liegen die Schwerpunkte auf Beethoven und dem 20. Jahrhundert. Die letzte und öffentliche Runde ist ein reiner Haydn-Teil.

**Der Internationale Joseph Haydn Kammermusik Wettbewerb gehört zu den gefürchtetsten seiner Zeit.**

**Welches Repertoire müssen die TeilnehmerInnen beherrschen können?**

In jeder Runde muss ein Werk Joseph Haydns präsentiert werden. Sonst können die Teilnehmer zwischen verschiedenen Komponisten wählen, wie z.B. Wolfgang Amadeus Mozart, Robert Schumann, Arnold Schönberg und vielen mehr.

**Das Auswahlverfahren ist ja schon vorbei. Wie ist der Stand der Dinge?**

Wir haben zum ersten Mal die maximale Kapazität von 18 Ensembles, also neun Klaviertrios und neun Streichquartette erreicht und die Teilnehmer kommen aus der ganzen Welt: aus Taiwan, Deutschland, Frankreich, Japan, der Schweiz. Wir sind breit gefächert.

**Sie sitzen selbst in der Jury. Wer leistet Ihnen dabei Gesellschaft?**

Es sind natürlich hauptsächlich Kammermusiker, aber es sind immer wieder Menschen dabei, die nicht so in diesem Bereich involviert sind, z.B. war einmal ein Musikmanager in der Jury. Dadurch ist auch eine objektivere, neutralere Sicht gesichert. Einige Mitglieder sind schon länger dabei, wie etwa Johannes Meissl oder Hatto Beyerle. Ulrich Beetz vom Abegg-Trio aus Deutschland ist heuer zum ersten Mal dabei. Im Prinzip schauen wir bei der Zusammensetzung der Jury, dass jene Leute dabei sind, die sich mit unseren Gedanken über Musik anfreunden können.

**Es ist klar, dass die technische Perfektion bei den Wettbewerbs-TeilnehmerInnen vorausgesetzt wird. Worauf muss man als Jury-Mitglied noch achten?**

Neben der Technik wird sehr viel Wert auf das Stilistische gelegt. Die Teilnehmer müssen uns überzeugen, dass sie die Musik des Wiener Stils und der Klassik verstanden haben. Jede Musikrichtung hat ihre eigene Art. In der Wiener Klassik ist die musikalische, also im Prinzip die deutsche Sprache sehr wichtig. Daher muss sich der Künstler mit Text auch auseinandersetzen und dadurch die Phrasierungen gestalten. Ein weiteres Kriterium ist die Interpretation. Sie sollte den Vorstellungen dieses Stils entsprechen.

**Welchen Stellenwert hat der Joseph-Haydn-Kammermusikwettbewerb, der alle drei Jahre stattfindet, in der internationalen Szene?**

Er hält auf jeden Fall mit jedem Wettbewerb mit und ich kann sagen, es ist einer der gefürchtetsten Wettbewerbe in dieser Zeit, auch wegen unserem Schwerpunkt zeitgenössische Musik.

**Welche Möglichkeiten bringt dieser Wettbewerb für die Teilnehmer. Kann man ihn als Karrieresprung sehen oder soll er die Musiker einfach auf das harte MusikerInnen-Dasein vorbereiten?**

Als Sprungbrett für die Karriere kann man diesen Wettbewerb nicht mehr sehen, weil die Konkurrenz mehr geworden ist. Allerdings bekommen die Teilnehmer durch die Erarbeitung der Stücke ein größeres Repertoire und ich weiß aus der Praxis, je vielseitiger ein Musiker ist, desto größer sind die Chancen im Berufsleben. Die Orchesterstellen werden wegen der wachsenden Konkurrenz immer weniger. Kammermusiker sind sozialer als Solisten und sie können flexibler eingesetzt werden. Abgesehen davon spendet Bösendorfer den 1. Preis, das macht die ganze Sache auch noch attraktiver.

**Sie lieferten nicht nur die Idee für diesen Kammermusik-Wettbewerb, Sie sind auch der Gründer und Leiter des Joseph Haydn Instituts für Kammermusik und Spezialensembles. Was ist an diesem jungen Institut besonders?**

Nach der Gründung des Wettbewerbs, habe ich dieses Institut ins Leben gerufen und auch die Benennung des Haydn-Saales erreicht. Die Kammermusik wird dadurch ernster wahrgenommen. Das Haydn-Institut zählt zu den aktivsten an der Universität, denn wir haben zwar eine kleine, aber dafür feine Mannschaft.



© Sonja Wiesbauer

**Sie haben in den letzten Jahren sehr viel geschafft, welche Ziele haben Sie sich für die nächste Jahre gesetzt?**

Im Jahr 2002 haben wir es geschafft die Professur für Streicher-Kammermusik als künstlerisches Zentralfach zu bekommen. Mein großes Ziel ist die Professur für Bläser-Kammermusik für das Haydn-Institut.

Weitere Informationen gibt es auf der Homepage [www.mdw.ac.at/haydn.competition](http://www.mdw.ac.at/haydn.competition).



© Sonja Wiesbauer

**Kammermusiker sind sozialer als Solisten und können flexibler eingesetzt werden.**

**Die Teilnehmer des Wettbewerbes müssen uns überzeugen, dass sie die Musik der Wiener Stils und der Klassik verstanden haben.**

**Zur Person:**



© Sonja Wiesbauer

Mit zwölf Jahren war Avedis Kouyoumdjian der jüngste Student im Hauptfach Klavier an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien. 1981 gewann der gebürtige Libanese den 6. internationalen Beethoven-Klavierwettbewerb in Wien. Ab diesem Zeitpunkt trat er als Solist und Kammermusiker in namhaften Konzertsälen in Europa, den USA, Kanada und Japan auf und feierte Erfolge mit bekannten Orchestern. Kouyoumdjian ist ein angesehener Juror bei internationalen Wettbewerben und leitet zahlreiche Meisterkurse im In- und Ausland. Seit 1997 ist er ordentlicher Universitätsprofessor für Klavierkammermusik an der Abteilung Tasteninstrumente der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien und seit 2002 Vorstand und Gründer des „Joseph Haydn Institutes für Kammermusik und Spezialensembles“. Seit dem Sommer 2004 ist Kouyoumdjian künstlerischer Leiter des Festivals „Piano à St. Ursanne“ in der französischen Schweiz. Weitere Informationen gibt es auf der Homepage [www.mdw.ac.at/haydn.competition](http://www.mdw.ac.at/haydn.competition).

**Ich weiß aus der Praxis, je vielseitiger ein Musiker ist, umso größer sind die Chancen in der Berufswelt.**

# Kurztipps

## Valie Export - Filme und Videos



© Filmmuseum / V. EXPORT

Sie ist eine der einflussreichsten und kontroversesten Künstlerinnen unserer Gegenwart: Valie Export. Durch ihre Arbeiten hat sie es geschafft vor allem in den 70er Jahren immer wieder die Gemüter zu erhitzen und auch international auf sich aufmerksam zu machen. Feminismus und die Rolle der Frau in einer von Männern dominierten Welt sind wesentliche Themen ihrer Arbeiten.

Im Rahmen der Wiener Festwochen 2007 findet die gemeinsame Veranstaltung von Filmmuseum, Wiener Festwochen und Sixpack Film statt. Zum ersten Mal wird Wien im Kinokontext in eine umfassende Retrospektive von Valie Exports Filmen und Videos gezeigt. Die Bandbreite reicht von frühen 8mm-Filmen und ihren radikalen und legendären Performances bis hin zu ihren Spielfilm- und Dokumentarfilmprojekten. (ab)

Datum: 18. bis 30. Mai 2007  
Nähere Informationen unter:  
[www.filmmuseum.at](http://www.filmmuseum.at)



## Keine Grenzen gesetzt



Unter dem Motto „grenzen.los“ startete das Viertelfestival NÖ am 11. Mai im Industrie-viertel. 80 Kunst- und Kulturprojekte werden bis 16. September gezeigt. Die programmatische Bandbreite ist groß und reicht von Musik, Tanz und Theater über bildende Kunst, Film- Foto- und Videokunst. Die verschiedenen Projekte zeigen durch konsequente Auseinandersetzung mit dem Motto, dass Grenzen überwindbar sind. Hier ist vor allem auf die Staatsgrenzen überschreitende Zusammenarbeit mit Partnern aus Ungarn und der Slowakei zu verweisen. Eine Reihe von Veranstaltungen hat sich mit sozialen Themen auseinandergesetzt, wie etwa Sichtweisen von Zuwanderern, oder das Schicksal von Flüchtlingen. Genaue Informationen über das Programm und Termine gibt es auf [www.viertelfestival-noe.at](http://www.viertelfestival-noe.at). (sw)

## Kanzler @ home Rabenhof zu Besuch

© Chilli Gallei / Rabenhof Theater;  
Fotos: Rita Newman / pictureDesk;  
Puppen: Haderer/Heigl

In altbewährter Puppenkisten-Manier wird im Rabenhof die neue Regierung beleuchtet und Mascheks haben natürlich wieder ihre Finger im Spiel. Original Wiener Praterkasperl treten auf und setzen fort, was schon einige Male Heiteres und allzu Wahres ans Tageslicht brachte. Waren wir zuvor bei den Schüssels zu Besuch, sind wir es jetzt bei den Gusenbauers. Neue Figuren, neue Requisiten und so einiges in petto, das wir vom (frag-)würdigen Alfred G. noch nicht wussten. Und Schüssels Erben haben ja nicht erst seit sie die Theaterbühne betreten dürfen bewiesen, dass sie eines Schwankes gute Einlage sind. So klopf denn mit den Füßen und klatscht in die Hände. Seid ihr alle da?! (gag)

### Theater Rabenhof

11.04.2007 Premiere  
16. - 18., 21. - 25.04. und 01. - 06.05. 2007  
(jeweils 20.00 Uhr)  
Kartenreservierung unter: 712 82 82 oder  
[www.rabenhof.at](http://www.rabenhof.at)

Solltet ihr diese Veranstaltung sehen wollen, könnt ihr bei uns Freikarten dafür gewinnen. Einfach unter [oeH-presse@mdw.ac.at](mailto:oeH-presse@mdw.ac.at) ein Mail mit dem Betreff „Kanzler“ schreiben. Falls ihr gewonnen habt, schicken wir euch umgehend eine Antwort.

Deine Freikarte

## Virtuosen am Werk



© Dieter Nagl

Sie sind vier Individualisten. Ein Quartett bestehend aus zwei Klarinetten, einem Bassetthorn und einer Bassklarinetten. Ihr Repertoire reicht von klassisch über modern. Sie feierten Erfolge in Spanien, Norwegen, in der Türkei und Deutschland. Sie sind im Wiener Musikverein und im Konzerthaus aufgetreten und erlebten Konzerte beim Rheingau Musikfestival und beim Carinthischen Sommer. Die Rede ist von „Vienna Clarinet Connection“, bestehend aus Helmut Hödl, Hubert Salmhofer, Wolfgang Kornberger und Rupert Fankhauser. Jeder der Ensemble-Musiker kann auf eine eigene musikalische Karriere zurückgreifen, aber zusammen ergeben sie eine Einheit höchster musikalischer Qualität. Auffallend bei ihren Auftritten ist vor allem die eindeutige Freude an der Musik und dem Spielen ihrer Instrumente. Am 21. April gibt es die Möglichkeit „Vienna Clarinet Connection“ im Radio Kulturhaus bei freiem Eintritt, oder live in Österreich 1, um 10.05 zu erleben. (sw)

## Stubnblues / Willi Resetarits



© Lukas Beck

Wenn er kommt, dann gleich mit vollen Händen. Die Rede ist von Willi Resetarits, der sich wieder einmal durch Österreich aufmacht. „Stubnblues II: Aus Sun und aus Regn“ betitelt sich die neue CD auf der neben Vertonungen von Texten H.C. Artmanns vor allem Eigenkompositionen zu hören sind. Dabei spielt die Kombo um den ehemaligen Kurt Ostbahn mit Klischees, um diese zu enttuschen, vermengt Liedgut eigener Herkunft mit der Musik, die die Welt liefert. Neben Einflüssen der Folk-Music und des Blues sind auch alpine Klänge auszumachen, die uns einladen wollen, Platz zu nehmen und offenen Ohres zuzuhören. (gag)

28.04.07, (20h) / Wien / **Orpheum**  
Tickets & Info: [www.orpheum.at](http://www.orpheum.at)  
oder 481 17 17.

Wenn ihr 1x2 Karten oder eine der beiden CDs gewinnen wollt, schreibt eine Mail an [oeH-presse@mdw.ac.at](mailto:oeH-presse@mdw.ac.at) (Betreff: Stubnblues)

Deine Freikarte

# Tinnitus

CD-Rezensionen



© Gregor Grömmel/insurgents.at

CDtipps

**Gerne stellen wir auch studentische Produktionen auf dieser Seite vor. Anfragen unter [www.oeh-presse@mdw.ac.at](mailto:www.oeh-presse@mdw.ac.at) (Betreff: „Plattenteller“) Diese und viele andere Tonträger von Klassik bis Weltmusik sind erhältlich unter: [www.extraplatte.com](http://www.extraplatte.com).**



## Nim Sofyan

divane

Gewohnt lyrisch mutet die Neuerscheinung des Quintetts um den türkischstämmigen Alp Bora an. Der

nunmehr dritte Tonträger der Weltmusik-Preis-träger 2004 zeigt eine ruhige, sich ihrer Stärken gewissen Band, die an Tempo verloren und an Breite zugelegt hat. Die bestimmenden Klänge liefern nach wie vor die Geige von Paul Dangi und der querflötende Pedro Duarte im unisono, denen eine gefühlvolle, manchmal etwas zurückhaltende Perkussion von Daniel Klemmer die Balance gibt. Hier scheint alles zu stimmen: Die Arrangements sind ausgefeilt, die Musik ist ausgemachte Sache und doch bleibt die Frage, was fehlt. Wo Nim Sofyan das traditionelle Liedgut verbiegen und sich ihre eigene Musik leisten, hat die Cd Momente tiefer Einsicht in die Welt der Weltmusik.



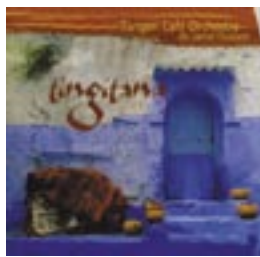
## Zur Wachauerin & Die Strottern

Live, Glatt und Verkehrt

Man verspricht, was man hält: Ein paar alte und ein

paar neue Wiener Lieder, 19 an der Zahl. Der Charme der Darstellung zeigt, wozu dosierte Respektlosigkeit fähig macht. Die Koproduktion der beiden Ensembles kann vor allem mit einer herzlichen Mischung aus Wiener Lied, Blues und Heimatdichtung punkten, die jenseits des Klischees von der Weinseligkeit ihre Nischen im Alltag findet.

Für Puristen ist diese Melange nicht zu empfehlen, die zwischen der merklich jüngeren Musik der Wachauerin und den reiferen, tragenderen Klängen der Strottern hin und her pendelt.



## Tangeri Café Orchestra

tingitana

Der Name der Band ist ihr Omen: Die aus Tanger im heutigen Marokko stammende For-

mation unter der Leitung von Jamal Ouassini hat sich der nordafrikanisch-andalusischen Musik verschrieben. Den teils aus Spanien, teils aus Marokko stammenden MusikerInnen merkt man die professionelle Führung an. Hier spielt kein Straßenorchester, sondern eine eingeschulte Gruppe, die ihr Crossover-Projekt gekonnt in Szene zu setzen weiß. Die an Variation in der Instrumentierung reiche Darbietung eigener und traditioneller Lieder beider Ursprungsländer wirkt dennoch keineswegs überfüllt. Man könnte ihr einzig nachsagen, ein wenig zu perfekt produziert zu sein.



## Internationales Akkordeon Festival Vol. 2

Eines der namhaftesten Festivals in Wien hat seit kurzem entdeckt, daß man sich angenehme Zusatz-

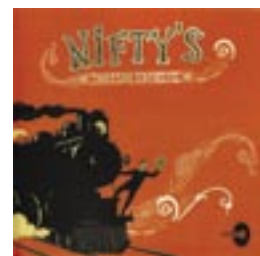
reputation schaffen kann, wenn vom jeweiligen Festivalprogramm gleich noch ein Sampler veröffentlicht wird. Und versammelt darauf findet sich die Crème des Festivals. Das französische Amestoy Trio alleine ist die Compilation schon wert, kommen dann noch Zeitgenossen wie Stian Carstensen, eigentlich mit Farmers Market zu sehen, hier jedoch im Duet mit Trifon Trifonov, dann stellt man kaum mehr Fragen. Der „Whiskey Rabbi“ macht Lust, auf George Bush und Osama Bin Laden gleichzeitig zu trinken, denn ohne das punkige Akkordeon von Geoff Berner wären beide nicht zu ertragen. Reinhören und die Vielfalt eines Instrumentes genießen.



## Sargfabrik Live Vol. 2

Das kleine aber feine Veranstaltungsgelände der Sargfabrik hat sich über die Jahre seines Bestehens einen Namen unter

den Weltmusik-Veranstaltern in Wien gemacht. Diesem großen Spektrum auf einem Sampler gerecht zu werden, ist wahrlich keine einfache Aufgabe. Neben Amestoy Trio (siehe Akkordeon Festival) sind zudem die Strottern zu finden. Zulya and the Children of the Underground sind ein heißer Tipp für jene, die sich nach Russland sehnen wollen. Und mit der Warsaw Village Band sind nicht der unbekanntesten einer mit auf der Silberscheibe. Tin Hat und Amacord lassen die letzten Zweifel verfliegen – spätestens nach dem ersten Song weiß man, es muß etwas fehlen: Die vollständige Ausgabe jedes einzelnen Konzertes und zwar bitte pronto!



## Nifty's Takeshi Express

Wäre Klezmer eine Gulaschsuppe, die Nifty's wären die Zwiebel darin. Eine Band, die mit großer Spielfreude, E-Gitarren und

einem satten Satz Bläser durch so einiges spielt, was einem musikalischen Kochtopf nahe kommt. Reggae, Ska und vor allem Punk gehen walzen und nehmen Uptempo beim Klezmer. Die Musik rangiert zwischen der Geschwindigkeit eines dubtempo Spaziergangs und der Unza-Meile eines Expresszuges und hat stellenweise den Charme eines betrunkenen Spaziergängers. Bestechend daran ist nicht die Exaktheit der Ausführung, sondern daß sich hier eine Kapelle gekonnt zwischen mannigfaltigen Polen der Musikgeschichte bewegt und ihren Gestus gekonnt ändert.



### Vorsitzteam

#### Elisabeth Vock

Mo 11:30 - 12:30

#### Lam Tran Dinh

Mo 13:30 - 15:00

Di 12:30 - 14:00

#### Regina Bösch

Mi 17:00 - 18:00

ansonsten nach Vereinbarung  
hmdw-Büro  
Anton-von-Webern-Platz 1  
oeh-vorsitz@mdw.ac.at  
01 | 71155 8911

### Finanz-, Wirtschafts- und Vermögensangelegenheiten

#### Stefanie Mayr

kein öffentliches Referat  
Sprechstunden nach Vereinbarung  
hmdw-Büro  
Anton-von-Webern-Platz 1  
oeh-wirtschaft@mdw.ac.at  
01 | 71155 8902

### AusländerInnen

#### Sassan Mohebbi

Di - Do 10.00 - 12.00

hmdw-Büro  
Anton-von-Webern-Platz 1  
oeh-ausland@mdw.ac.at  
01 | 71155 8901 / 0650 86 48 229

### Bildungspolitik und Studienangelegenheiten

#### Thorsten Schlenger

Mi 15.00-16.30

hmdw-Büro, Penzing  
oeh-bipol@mdw.ac.at

#### Gloria Damijan

Mi 14.15-15.45

hmdw-Büro, Rennweg 8  
oeh-studium@mdw.ac.at  
01 | 71155 8901

### Information und Öffentlichkeitsarbeit

#### Gregor Grömmner

#### Alexander Bogner

#### Sonja Wiesbauer

Sprechstunden nach Vereinbarung  
oeh-presse@mdw.ac.at  
01 | 71155 8901

### Interne Kommunikation und Technologie

#### Sassan Mohebbi

#### Martin Furch

Sprechstunden nach Vereinbarung  
hmdw-Büro  
Anton-von-Webern-Platz 1  
oeh-medien@mdw.ac.at  
01 | 71155-8901

### Kultur

#### Agnes Hvizdalek

Do 16.30 - 19.30

hmdw-ReferentInnenbüro  
Seilerstätte 26  
oeh-kultur@mdw.ac.at  
01 | 71155-8910 / 0650 8416149

### Sozialpolitik

#### Verena Altenburger

Di 10.00-11.00

#### Daniela Barbos

Mi 12.45-13.45

hmdw-ReferentInnenbüro  
Anton-von-Webern-Platz 1  
oeh-sozial@mdw.ac.at  
01 | 71155-8910

### Veranstaltungen, Projekte und Internationales

#### Daniela Maier

#### Konstantin Tarko

Sprechstunden nach Vereinbarung  
hmdw-ReferentInnenbüro  
Seilerstätte 26  
oeh-veranstaltung@mdw.ac.at  
01 | 71155-8910 / 0650 8648234

## Sekretariat

### Sabine Zauner

Mo 11.30 - 16.30 Uhr

Di 09.00 - 14.00 Uhr

Mi 09.00 - 14.00 Uhr

Do 09.00 - 14.00 Uhr

Fr geschlossen!

### hmdw-Büro

### Anton-von-Webern-Platz 1

oeh-sekretariat@mdw.ac.at

01 | 71155-8901

[www.hmdw.ac.at](http://www.hmdw.ac.at)